

## St. Martin 2020 – anders als geplant

Liebe Kinder, liebe Eltern,

anders als geplant feiern wir in diesem Jahr das Martinsfest. Wir lassen es nicht ausfallen, sondern feiern es auf eine ganz besondere Weise.

Anregung / Impuls für die ganze Woche vom 08. – 15.11.2020

Hausgottesdienst für Familien am Fest des Heiligen Martin



Licht teilen mit folgender Mitmachaktion: Stellt an einem oder an mehreren oder an allen Abenden ein Windlicht oder eine Laterne gut sichtbar in euer Fenster. Dazu könnt ihr ein Gebet sprechen (Fachstelle Familienpastoral [www.stmartin.bistumlimburg.de](http://www.stmartin.bistumlimburg.de)):

**„Lieber Gott, heute Abend stelle ich meine Laterne ins Fenster. (oder: stellen wir unsere Laternen) Draußen ist es dunkel. Unsere Laterne strahlt hell. Unsere Laterne macht uns Mut: Wir können selbst Licht in die Welt bringen! Sie erinnert Menschen, die vorbei gehen, an den Heiligen Martin. Sie macht Menschen, die vorbei gehen, Mut. Danke, Gott, dass Du uns Menschen Mut machst. Amen.“**



Vorzubereiten: Martinslaterne/n, Feuerzeug, evtl. Utensilien für Pantomime oder Spielfiguren, je nachdem was im Anschluss geplant ist (Familienabsprache)

### 1. Einstieg

Zu Beginn öffnen wir unser Fenster und hören, ob wir die Kirchenglocken läuten hören und zünden unsere Martinslaternen an.

Die Glocken läuten

- in Aichhalden ab 17.30 Uhr
- in Winzeln ab 17.00 Uhr
- in Waldmössingen ab 17.30 Uhr
- in Heiligenbronn ab 17.00 Uhr

Wir machen zusammen das Kreuzzeichen und sprechen dazu:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

*Einleitung:*

Heute erinnern wir uns an einen ganz besonderen Menschen, der vor sehr langer Zeit gelebt hat: den heiligen Martin. Er war wie ein Licht für andere, denen es nicht gut ging. Er half Menschen, die in Not waren. Die Geschichte, die davon erzählt, wie er mit dem armen Bettler den Mantel geteilt hat, kennt sicher jeder, der heute hier mit uns feiert. Martin glaubte fest daran, dass Gott alle Menschen liebt. Mit seinen Taten zeigte er uns, dass auch wir füreinander da sein können.

Wir singen das Lied *St. Martin, St. Martin* (Gotteslob Nr. 545)

1. **Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Ross, das trug ihn fort geschwind. Sankt Martin ritt mit leichtem Mut, sein Mantel deckt' ihn warm und gut.**
2. **Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann, hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an. „O helft mir doch in meiner Not, sonst ist der bittere Frost mein Tod!“**
3. **Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zog die Zügel an, sein Ross stand still beim armen Mann. Sankt Martin mit dem Schwerte teilt' den warmen Mantel unverweilt.**
4. **Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gab den halben still, der Bettler rasch ihm danken will. Sankt Martin aber ritt in Eil' hinweg mit seinem Mantelteil.**
5. **Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin legt sich still zur Ruh, da trat im Traum der Herr hinzu. Der sprach: „Hab Dank, du Reitersmann, für das, was du an mir getan.“**

<https://www.youtube.com/watch?v=HrFwtGQyjfM>

#### Gebet:

Wir werden still und beten:

**Heute ist der Tag des heiligen Martin und es ist schön, dass wir beisammen sind, um miteinander hier bei uns zu Hause Gottesdienst zu feiern. Lieber Gott, wir sind da - mit unseren Laternen – und du bist da! Wie es uns auch geht, ob wir lachen oder weinen, ob wir fröhlich sind oder uns Sorgen machen: Du sorgst für uns wie eine liebende Mutter und ein guter Vater. Dafür danken wir dir. Alle: Amen**

*Wir hören die Martinsgeschichte und spielen sie (als Pantomime) Ein Kind ist Martin, es hat ein Holzschwert und zwei rote Tücher umgehängt, evtl. ein Steckenpferd; ein Kind ist der Bettler, Kulissen bzw. Mitspieler je nach Anzahl oder mit den Figuren (Lego, Playmobil, ...)*



## 2. Martinsgeschichte | JÜNGERE Kinder

Es war einmal ein Soldat, der hieß Martin. Eines kalten Herbsttages bekommt Martin den Auftrag, eine Botschaft in die nächste Stadt zu bringen. Er reitet auf einem Pferd. Es schneit. Martin trägt einen Helm und ein Schwert. Es ist dunkel. Der Wind bläst Martin kalt ins Gesicht. Martin hat einen warmen, roten Mantel. Er hüllt sich fest ein. Am Stadttor sitzt ein armer Mann im Schnee, der kein Zuhause hat. Er ist ein Bettler. Er friert. Er hat Hunger. Er ist in Lumpen gekleidet. Der Bettler ruft: Helft mir! .

Viele Menschen gehen vorüber. Einer findet kein Geld. Jemand winkt einfach ab. Andere gucken gar nicht hin. Dann kommt Martin.

Martin hält die Zügel an. Er bleibt beim Bettler stehen. Martin zieht sein Schwert und teilt den dicken, roten Mantel in zwei Teile.

Er gibt dem Bettler eine Hälfte. Die andere Hälfte behält er selbst. Der Bettler ist froh und möchte Martin danken. Martin ist schon davongeritten.

Martin beschließt, nicht mehr Soldat zu sein. Er legt sein Schwert ab, er legt seinen Helm ab. Er will den Menschen Gutes tun und der Kirche dienen. Martin wurde Bischof und hat vielen Menschen geholfen. Deshalb feiern wir heute noch das St. Martinsfest.

<http://www.kinderspiele-welt.de/sankt-martin/sankt-martin-geschichte.htm>

## 3. Martinsgeschichte | ÄLTERE Kinder

St. Martin (ein Bettler erzählt)

Was war das für ein eisiger Winter damals im Jahr 334! Schon im September pfliffen eisige Herbstwinde durch die Bäume. Der viel zu kalte Herbst ließ uns schon ahnen, dass der Winter hart werden würde. Wer konnte, machte es sich zu Hause gemütlich, schürte seinen Ofen und dichtete alle Lücken gut ab, damit der Wind draußen gehalten wurde.

Im letzten Jahr gehörte ich auch noch zu denen, die eine, wenn auch bescheidene Hütte besaßen. Leider passierte dann im Frühjahr dieser Unfall. Als Holzfäller arbeitete ich im Wald, als mir ein Baum direkt auf das Bein fiel. Ich war so stark verletzt, dass ich nicht mehr arbeiten konnte. Wer braucht schon einen humpelnden Holzfäller? Sie jagten mich weg und ich wusste gar nicht, wie ich meine junge Frau durchbringen sollte.

Doch dann geschah das nächste Unglück: meine Frau starb bei der Geburt unseres ersten Kindes. Und das Baby gleich dazu.

Seither stand ich buchstäblich alleine da. Ohne Frau. Ohne Zuhause. Ganz alleine. Dann kam der Winter. Zuerst der Dauerregen. Dann kam der Schnee und mit ihm der Frost. Jeder Atemzug gefror. Meine Hände waren steif. Meinen Rücken spürte ich schon gar nicht mehr. Zum Anziehen hatte ich nur noch das, was ich auf dem Leib trug. Mehrere Schichten hatte ich übereinander angezogen, trotzdem fror ich erbärmlich. Es wäre nicht ganz so schlimm gewesen, hätte ich meine beiden Decken noch gehabt. Doch leider hatten mir andere, denen es genauso schlimm wie mir erging, meine Decken gestohlen, mit denen ich mich sonst in der Nacht eingewickelt hatte.

Darum ging ich an jenem Tag direkt vor das Stadttor. In der Hoffnung, einen mildtätigen Menschen zu finden, der mir vielleicht eine Decke geben könnte. Ich hatte sonst wenig Hoffnung, die Nacht zu überleben. Die Angst zu erfrieren war groß.

Es war schon abends und die Stadttore bereits geschlossen. Darum bestand nur noch wenig Aussicht, jemanden zu finden, der mir helfen konnte. Da wurde das schwere Stadttor aufgestoßen und ein Reiter kaum herausgesprengt. Ich erkannte einen römischen Soldaten und wich erschrocken zurück. Bei den Soldaten wusste man nie. Die meisten waren noch halbe Kinder und sahen in ihrem Soldatendasein eine gute Gelegenheit mit jedem Streit anzufangen.

Ich wollte gerade in Deckung gehen, als er direkt vor mir anhielt. Wohin gehst du? , wollte er wissen. Mir schlotterten die Knie und ich wusste nicht mehr zu sagen, ob vor Angst, oder vor Kälte. Hast du einen Platz zum Schlafen? , bohrte er nach. Mit klappernden Zähnen verneinte ich. Von oben bis unten blickte er mich prüfend an. Hast du wenigstens eine Decke? , fragte er dann. Die wurde mir gestohlen! , entfuhr es mir. Gleichzeitig hätte ich mir auf die Zunge beißen können. Wer weiß wie er so eine Behauptung aufnahm?

Doch der Soldat schaute mich nur an. Ich glaubte Mitleid in seinem jugenhaften Gesicht zu sehen. Du brauchst was, in das du dich einwickeln kannst. Sonst überlebst du die Nacht nicht! , stellte er fest. Bevor ich darauf antworten konnte, sprang er vom Pferd, riss seinen eigenen Mantel von den Schultern und zerteilte diesen mit seinem Schwert!

Oh ja! Wenn ich es doch sage: er zerteilte seinen eigenen Mantel mit seinem Schwert! Unfassbar, aber wahr!

Er zerstörte Militäreigentum! Ich glaubte es kaum, denn der traute sich was! Ich wusste, dass die Römer sehr pingelig waren, wenn es um Militärsachen ging. Und so ein Mantel gehörte nicht dem Soldaten, der gehörte dem Militär.

Aber damit nicht genug: er gab mir die andere Hälfte und schenkte sie mir! Er zerstörte nicht nur Militäreigentum er verschenkte es auch! Wie im Traum wickelte ich mich mit der Mantelhälfte ein. Sie rettete mir wirklich das Leben. Deshalb kann ich noch heute diese Geschichte erzählen.

Und was wurde aus Martin? Dem erschien in dieser Nacht Jesus im Traum. Danach wusste er, dass er den Militärdienst aufgeben und ein Leben für Gott leben sollte. Das tat er dann auch. Er wurde nämlich Bischof und kümmerte sich sein ganzes Leben um die Armen.

Quelle: © Ingrid Neufeld, <http://www.textdrechslerei.de>



#### 4. Auf Gottes Wort hören

Lied: **Wie Sankt Martin will ich werden**

1. **Wie Sankt Martin will ich werden,  
wie Sankt Martin möcht' ich sein.  
And'ren Gutes tun auf Erden:  
Dafür bin ich nicht zu klein.**
2. **Wie Sankt Martin will ich werden,  
wie Sankt Martin möcht' ich sein.  
Licht für viele sein auf Erden:  
Dafür bin ich nicht zu klein.**
3. **Wie Sankt Martin will ich werden,  
wie Sankt Martin möcht' ich sein.  
Teilen was ich hab' auf Erden:  
Dafür bin ich nicht zu klein.**
4. **Wie Sankt Martin will ich werden,  
wie Sankt Martin möcht' ich sein.  
Liebe schenken hier auf Erden:  
Dafür bin ich nicht zu klein.**

<https://mein-sanktmartin.de/wie-sankt-martin-will-ich-werden/>

*Gespräch: Können wir auch teilen und was können wir teilen?*

*Licht für andere sein können wir indem wir...*

Ideen sind zu finden auf:

<https://www.sternsinger.de/bildungsmaterial/martinsaktion/meins-wird-deins/>

z.B.:

- Fairness in der Martinstüte: Der Faire Martinsriegel
- Mitmachaktion „Meins wird Deins“ – Teilen für den guten Zweck

**In der Bibel (im Matthäusevangelium 25, 31-40) steht:**

„Jesus sagte zu seinen Freunden: Wenn wir uns am Ende eures Lebens wieder treffen, dann frage ich euch: Habt ihr anderen Menschen geholfen? Wenn einer hungrig war, habt ihr ihm zu essen gegeben? Wenn eine Durst hatte, habt ihr ihn zu trinken gegeben? Wenn einer krank war, habt ihr ihn gepflegt? Wenn einer fremd war, habt ihr sie aufgenommen? Wenn einer nichts anzuziehen hatte, habt ihr ihm Kleider gegeben? Wenn einer im Gefängnis war, habt ihr sie besucht? Denn immer, wenn ihr jemandem geholfen habt, dann war das ich, dann habt ihr mir geholfen. Ich lade euch ein in mein Reich, zu meinem Fest!“

*Diese Worte von Jesus waren in Martins Herzen und er lebte danach. Später wurde Martin sogar Bischof. Er half vielen, vielen Menschen und brachte Licht in ihr Leben.*

Eine/r:

**Wenn wir an andere Menschen und besonders an Kinder denken, wenn wir für sie beten und ihnen helfen, sind wir wie ein Licht. Wir bringen das Licht zu anderen Menschen, wie es der heilige Martin getan hat. Sein Vorbild war Jesus, der uns alle bittet, füreinander da zu sein. Wir sollen Traurige trösten, Hungernden zu Essen geben, Kranken helfen, gut zueinander sein und allen von der Liebe Gottes erzählen. Dadurch werden wir Licht für andere und machen ihr Leben heller.**

**Bitten:**

**Guter Gott, der heilige Martin war für viele Menschen wie ein Licht. Mit ihm gemeinsam bitten wir:**

- **Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen die weit weg von zu Hause leben müssen und sich hier bei uns fremd fühlen.**
- **Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen, die krank oder traurig sind.**
- **Guter Gott, lass uns Licht sein für alte und einsame Menschen.**
- **Guter Gott, lass uns Licht sein für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben und auf der Flucht sind.**
- **Guter Gott, lass uns Licht sein, so wie der heilige Martin Licht war für viele Menschen in Not.**



**Vaterunser:**

**Wir wollen uns nun die Hände reichen und gemeinsam das Vaterunser beten: Vater unser...**

**Segen / Segensgebet**

**Guter Gott, kein Mensch soll im Dunkeln leben. Gib uns offene Augen, damit wir sehen, wo unsere Hilfe nötig ist.**

**Lass uns wie der heilige Martin dein Licht sein, das die Dunkelheit hell macht.**

**Dein guter Segen begleite uns in dunklen Zeiten und erhelle unseren Weg.**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**



Lied: Wir leuchten hell wie Sterne

Nach dem Gottesdienst könnten wir...

**1. Das Licht erstrahlt im ganzen Land.**

Ich trage eins in meiner Hand.

**Refrain**

Ich geh mit der Laterne durch die Dunkelheit.

Wir leuchten hell wie Sterne warm und weit.

**2. Die Freude füllt das ganze Land.**

Ich trage sie in meiner Hand. | Refrain

**3. Die Hoffnung stärkt das ganze Land.**

Ich trage sie in meiner Hand. | Refrain

**4. Die Liebe wärmt das ganze Land.**

Ich trage sie in meiner Hand. | Refrain

**5. Das Licht erstrahlt im ganzen Land.**

Ich trage es in meiner Hand. | Refrain

- uns auf den Weg machen mit unseren Laterne und die Dunkelheit hell machen
- im Garten ein Feuer anzünden
- Teelichter in kleinen Gläsern an unsere Nachbarn verteilen
- Einen Weckenmann, eine Martinsgans teilen
- Kurzfilm zu St. Martin anschauen  
<https://www.youtube.com/watch?v=cMkUU-fEjjoQ>
- Das untere Ausmalbild anmalen, auf der Rückseite mit Salatöl bestreichen und ins Fenster hängen. Dann scheint das Licht hindurch.

<https://mein-sanktmartin.de/wir-leuchten-hell-wie-sterne/>

